

Tuteur

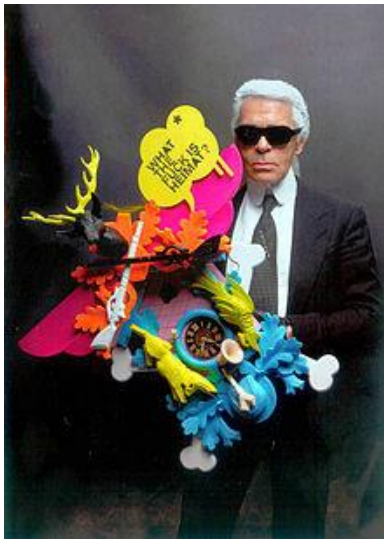
6c1

André Faber

Max Bernard

Ansembourg

Travail Personnel



Modedesign



Definition

Mit **Modedesign** wird das Fach bezeichnet, das sich mit dem Entwerfen und Gestaltung von Mode, im Besonderen Kleidermode oder Accessoires, beschäftigt. Mode kommt vom lateinischen Wort *modus*, was so viel bedeutet, wie Mas, Art und Weise. Das Wort Mode ist seit dem 15. Jahrhundert in Frankreich bekannt und bezeichnet die jeweils neueste Bekleidungsform. Die wichtigsten Merkmale der Mode sind immer die Silhouette (=Figur) die Farbe sowie die Materialien. Am auffälligsten ist jedoch die Silhouette, zb wie die Form des Rockes ist oder wie lang der Rock ist, das Oberteil mit bestimmten Ärmeln.

Die Geschichte der Mode

Steinzeit

Bereits die Neandertaler vor ca. 130000 in der Eiszeit, hängten sich unbearbeitetes Tierfell über den Körper um sich vor der Kälte zu schützen. Auch die ersten bearbeiteten Kleidungen in der Steinzeit, vor ungefähr 35000 Jahren, bestanden aus Fell erledigter Tiere sowie aus Pflanzenfaser oder Baumrinden. Schon in der frühen Steinzeit schuf der Mensch verschiedene Kleidungsstücke aus verschiedenen Farben, Formen und Muster, somit schuf er dann auch Kopfbedeckung um zb die Ohren ebenfalls vor der Kälte zu schützen. Historiker gehen davon aus, dass von Anfang an ein besonders schönes Fell schon zu Schmuck gedient hat. Kleidung sagte also schon ganz früh etwas über die Stellung, die der Mensch in der Gesellschaft hatte aus. Die Kleidung hatte damals schon

Accessoires wie Gürtel, Knöpfe und Hüte. Das beweist, dass die Kleidung der Menschen damals nicht nur getragen wurde um sich vor der Kälte zu schützen, sondern auch getragen wurde um auf sich aufmerksam machen, denn Kleidung war luxus.

Das alte Ägypten

Im Alten Ägypten waren die Menschen aufgrund des warmen Klimas fast nackt bekleidet. Die Kleidung wurde in der Regel aus Leinen (=Stoff) hergestellt und war sehr leicht. Männer trugen meist einen waden- oder knielangen Schurz (unten im 1 bild). Die Reichen ergänzten dies mit einer Tunika. Sklaven und Palastdienerinnen waren fast nackt. Sie hatten meistens nur Perlenschnüren(2 Bild) um den Bauch.



Forscher vermuten, dass das Spinnen und Weben bereits zwischen 4000 und 3000 v.Chr. in Ägypten erfunden wurde.

Antike: Griechen und Römer

In der griechischen Antike, trug fast jeder eine Tunika (Bild). Die damalige Tunika hat übrigens wenig mit dem heutigen Kleidungsstück zu tun, was über der Kleidung getragen wird. Der Vorteil einer Tunika war es, dass sie nicht so teuer war, also konnte sie jeder nach seinem Geschmack tragen. Gegen Ende des

Römischen Reiches herrschten bereits einige strenge Vorschriften, welche Kleidung erlaubt war und wie man sie tragen musste. Sie sollte sich modisch an den Königen orientieren.



Rom und Griechenland waren ab 1.200 v.Chr. am weitesten entwickelten im Bereich der Mode. Händler und Handwerker waren im Rest Europas weit unterlegen. In beiden Regionen war die Mode ein Merkmal, die Armen von den Reichen und somit die Unfreien von den Freien zu unterscheiden.

Mode im Mittelalter

Um 600 n.Chr. endete die Antike und das Mittelalter begann. Es veränderte sich nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Mode. Die Kirche forderte, den Körper mehr zu bedecken. Die Kleider aus der Antike waren nicht mehr passend. Deshalb wurden Ärmel und Hosenbeine länger. Gleichzeitig entstanden Hemden und Unterwäschen.

Männer-Mode sowie Frauen-Mode waren gleich prächtig (=schön). Beide Geschlechter trugen eine Tunika, darüber ein Oberrock.

Aus diesem Zeitraum sind nur wenige Kleider erhalten.

Die Schuhe spielten damals schon eine wichtige Rolle. Jede Gesellschaftschicht (Armen und Reichen) trug Schnabelschuhe (Bild).



Ein neuer Trend war es mitte des 14. Jahrhunderts ein Vollbart zu haben oder sich den Bart komplett weg zu rasieren. Die Männer begannen dann auch eine kurze Jacke (Schecke: Bild) am Oberkörper und Kopfbedeckung zu tragen.



Die Damen begannen ebenfalls ihre Haare zu bedecken. Im Laufe der Zeit entstanden dann immer mehrere Kopfbedeckungen zum Beispiel ein einfacher Schleier (Bild1) oder Hennin (Bild2).



Mode in der Renaissance

Zwischen 1450 und 1500, endete das Mittelalter und die Neuzeit (Renaissance) folgte. Die Mode in Europa wurde vom burgundischen Hof (Nordwesten Europas) geprägt.

Der Trend war die schlanke Kleidung bei den Männern. Sie trugen: kurze Jacken (Schecken), Strumpfhosen sowie lange Mantelröcke.

Die eine Schaubе (Bild), ein Mantel mit langen Ärmel und einen Kragen.



Danach entwickelten sich Städte wie Florenz, Venedig und Mailand zu wichtige Regionen für den Handel, sodass ganz Europa der italienischen Mode folgte.

Die Damen trugen eine Schaubе, wie die Männer, doch der Unterschied war, dass die Schauben (Bild 1) der Frauen bis zu den Füßen reichte. Die klassische Kleidung bei den Damen, aber waren in 2 Teilen geteilt, Mieder und Rock (Bild 2).



Kleidung war phantasievoll, bunt und prahlerisch.

Mode im Barock Rokoko

Die Franzosen übernahmen die modische Führung in Europa nach dem 30-jährigen Krieg zwischen 1618 und 1648. Ludwig XIV herrschte von 1651 bis 1715 über die Mode in ganz Europa.

Die Männer und Damen Kleidung wurden ähnlich.

Mode vom 19. Jahrhundert bis heute

In der Zeit der industriellen Revolution, mitte des 18. Jahrhunderts, hatte die Erfindung der Maschinen einen direkten Einfluss auf die Mode.

Im frühen 19. Jahrhundert begann in England die Zeit des Gentleman, ein gepflegter Mann der viel Zeit in das Anziehen der Kleidung steckte. Er trug Halztücher und lies sich von den besten Schneidern der Stadt zahlreiche Kleidungsstücke auf Maß anfertigen.



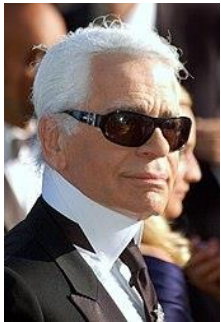
Die Bedeutung der Mode heute

Nach der industriellen Revolution, sagte die Kleidung nichts mehr aus zu welcher Gesellschaftsschicht man gehörte, dennoch gibt es heutzutage noch Regeln die Kleidung betreffend: Der Arzt trägt eine Kittel, ein Pilot eine schicke Uniform. Doch auf der anderen Seite folgt die Alltagskleidung häufig jährlichen Trends, die immer aufs Neue wechseln, die manchmal sogar zurückkehren.

Die Mode hat eine lange Geschichte hinter sich, einige Eigenschaften konnten bis in unsere Zeit bestehen, andere bleiben für immer verschwunden.

Bekannte Modedesigner

Karl Lagerfeld



Karl Otto Lagerfeld, wurde geboren am 10 September 1933 in Hamburg, starb in Neuilly-sur-Seine in Paris am 19 Februar 2019.

Er arbeitete als deutscher Modeschöpfer, Designer, Fotograf und Kostümbildner. Er begann seine Karriere in der französische Modewelt mitte der 1950er Jahre in Paris, wo er bei Balmain, Patou, Chloé und anderen Modefirmen beschäftigt war. 1964 war er als Damen-Modedesigner bei Fendi in Rom unter Vertrag. Seit 1983 war er Kreativdirektor und Chefdesigner bei dem französischen Modehaus Channel.

Leben

Karl Lagerfeld wuchs als Sohn des Hamburger Kondensmilch-Fabrikanten (Christian Ludwig Otto Lagerfeld) und dessen Frau Elisabeth Lagerfeld in reichen Verhältnissen in Hamburg auf. Seine Mutter sprach immer sehr frech mit ihm, sie sagte immer er würde ihr ähneln, aber im schlechten.

Lagerfeld hatte aber auch eine Schwester, die 1931 geboren wurde und seit 1957 in den USA lebte bis sie 2015 starb.

Schon als kleines Kind war er immer verrückt nach Kleider, er trug abends immer etwas anderes als am Tag. Er trug eine große Fliege, wie Elbaz und Tiroler

Trachten. Sonntags machte er ebenfalls eine Ausnahme und trug eine Hose aus goldbestricktem Wildleder. Karl Lagerfeld liebte Hemde, denn er wollte schon damals anders als die Anderen sein. Er machte sich seine eigenen Regeln und war von dessen Regeln total begeistert.

In der Schule jedoch gab der Lehrer dem Jungen häufig schlechte Noten, weil Karl ihn verbesserte, weil er nicht gut französisch sprechen konnte und Karl es besser konnte. Karl ging nicht oft zur Schule, er wollte Erwachsen sein schon in der 1. Klasse konnte er bereits lesen und schreiben.

1952 zog er dann nach Paris. Als er 1954 seinen ersten Mantel herausbrachte gewann dieser schon sofort einen Preis: Concours de la laine. Es war ein gelber Mantel der auf dem Rück ein Dékolté hatte. Der andere Gewinner war Yves Saint Laurent, bei dem er dann auch seine Arbeit startete. Alle Details zu zeichnen war sehr wichtig, weil damals noch kein Computer und Printer existierte, mit Hilfe dieser 2 Mitteln sind die Details zeichnen heute nicht mehr so wichtig. 1956 begann er schon für Boutique Balmain zu zeichnen. Er wurde sofort zum Chef des Bureau, weil die Anderen im Bureau nichts arbeiteten und deshalb nach 6 Monaten aus dem Bureau flogen.

Nach einer Zeit hatte Lagerfeld keine Lust mehr bei Balmain zu arbeiten, deswegen hat er das Angebot bei Jean Patou angenommen. Da lernte er sein Beruf erst richtig kennen, weil er bei Balmain immer die gleiche Technik nutzen musste. Obwohl er bei Jean Patou nur 2 Kollektionen und 60 Modelle pro Jahr herstellte und heute das 3-fache pro Monat herstellt war es nicht so langweilig wie bei Balmain, weil er mehr Abwechslung bei Jean Patou hatte.

1964 verließ er Jean Patou und wechselte zu Fendi, wo er dann eine Zusammenarbeit mit dem Pelz startete.

1971 lernte er Jacques de Bascher kennen, den Mann seines Lebens.

Reich und berühmt veranstaltete er große Feste unter anderem in Paris. Sein venezianischer Ball 1978 in der Disco "Palace" gilt bis heute als eine Legende.

1982 verließ er Fendi und startete ein Vertrag bei Chanel. Chanel war damals altmodisch von den Leuten angesehen worden, weil Coco Chanel sagte, dass Jeans-Hosen und mini-Röcke scheußlich aussehen würden. Durch Karl Lagerfeld wurde Chanel modischer.

2000 durch ein Diät, verändertes Aussehen, erfand Karl sich neu.

Er intensiviert die Zusammenarbeit mit Marken wie: H&M, Coca Cola, Volkswagen... kreierte sich als Steiff Kuscheltier: Karl Lagerfeld Bär.



Tod

Karl Lagerfeld litt an Bauchspeicheldrüsenkrebs, laut den französischen Medien. Am 18 Februar 2019 wurde er ins amerikanisches Krankenhaus in Neuilly-sur-Seine, Paris gebracht, wo er am folgenden Tag starb. 2018 sagte er in einem Interview dass, wenn er sterben wird, dass er keine Beerdigung wolle sondern verascht werden will und ein Teil seiner Asche mit der Asche seiner Mutter verstreut werden soll und der andere Teil mit der Asche seines Partner Jacques de Bascher vereint werden soll, die auf einem geheimen Platz aufbewahrt wird.



„Wir danken dir, Karl.
In ewiger Liebe,
dein Team“

Karl-Lagerfeld-Shop, Düsseldorf, Königsallee (20. Februar 2019)

Persönlicher Stil

Karls Markenzeichen war neben seinem Pferdeschwanz, eine dunkle Sonnenbrille.

Yves Saint Laurent



Yves Henri Donat Mathieu Saint-Laurent, wurde am 1 August 1936 in Oran, Algerien geboren und starb am 1 Juni 2008 in Paris.

Yves Henri Donat Mathieu Saint-Laurent begann als jüngster Modeschöpfer (Schneider im Bereich Haut Couture) /Modedesigner im Alter von 21 Jahren seine Karriere in Paris als Assistent bei Christian Dior, wo er von 1953 bis 2002 tätig war. Dior stellte ihn an, weil er sehr ähnlich wie er selbst Kleider entwarf und zeichnete. Man sagte er spielte mit den Farben wie ein Maler, weil er sich bei Picasso, Braque und Matisse inspirierte und bunte Kleider mit allerlei Mustern gezeichnet hatte. Er arbeitete und entwarf in dem Bereich Haute-Couture-Mode. Als Dior starb, machte Yves Saint-Laurent weiter mit Dior's Kollektion und lockerte diese auf.

Kurz nach einer Kollektion, gab es einen Streit zwischen Dior und Yves-Saint Laurent: Yves-Saint Laurent verbesserte alle Dior's Skizzen, Yves-Saint Laurent wurde dann entlassen und verließ die Schule.

1977 kam das Parfum mit dem Namen: Opium auf den Markt. Dieser war in ein paar Ländern verboten, weil er den Namen einer illegalen Droge trägt. Opium

bekam diesen Namen, aber weil er Liebe auf den ersten Blick herbeirufen sollte (amour fou).

2002 veröffentlichte Saint-Laurent seine letzte Kollektion, diese wurde im centre



pompidou, Paris gezeigt.

Die Skizzen sahen sehr einfach aus, jedoch waren sie technisch die kompliziertesten Kleider seiner Karriere.

Das Unternehmen der Marke Yves Saint-Laurent (kurz YSL), bestehen bis heute und waren ab Ende 1999 im Besitz der Gucci-Gruppe, welche schrittweise von 1999 bis 2004 vom französischen PPR-Konzern (ein französischer, weltweiter Mode und-Accessoires Konzern) aufgekauft wurde.

Leben

Yves Saint-Laurent, der Sohn von Charles Saint Laurent, dem Besitzer einer Versicherungsgesellschaft und einer Kinokette, dessen Frau Lucienne-Andrée hieß.

Während des französischen-deutschen Kriegs flohen Saint-Laurents Familie nach Nordafrika um sich vor dem Krieg in Acht zu nehmen. Yves kam der Stadt Oran in Algerien auf die Welt, er war das erste Kind, zu der Zeit hatte er noch keine Geschwister. Er besuchte dort das Gymnasium bis zum Baccalauréat (fr: Terminale). Bei einer Theateraufführung von Molières "Critique de l'École des femmes" (Kritik der Schule der Frauen) entdeckte er seine Leidenschaft für Kostüme. So fertigte er schon im Alter von 11 Jahren Skizzen und Entwürfe für Bühnen an.

1988 stellte er seine Herbst/Winter Kollektion vor, diese schien so viel Erfolg zu haben, dass sie auf dem Fehrnsehr in den Tages Narichten gezeigt wurde.

Yves Saint-Laurent arbeitete von 1962-2002. Pro Jahr stellte er 2 Kollektionen her. Er wird als tallentiertester Modedesigner aller Zeiten bezeichnet. Er wird auch als nervös und lebendig anerkannt.

Mit seinen Skizzen beginnt er immer mit der Schulter. Keine Skizze die er zeichnete, schmeiße er weg sondern hatte sie alle gehalten. Sie waren lange Zeit eingesperrt. Seine Skizzen waren so genau, dass man manchmal sogar den Stoff erkennen konnte. 200000-300000 Skizzen besitzt die Stiftung Yves Saint-Laurent, welche alle seine Skizzen aufbewahrt.

Bekannte Kollektionen:

- Smooking Kollektion (1965)
- Modrian Kollektion (1965)
- Skandalöse Kollektion (1971)
- Braut -Kleider-Kollektion
- Hippi-schick-Kollektion
- Russische Ballet-Kleider-Kollektion (2002 letzte Kollektion)

Yves-Saint Laurtent's erster Schneider war M. Jean-Pierre. Er erklärte in einem Interview, wie sehr er von den Skizzen von Yves-Saint Laurent fasziniert wäre. Es ging darum die Skizze zu interpretieren: Jean Pierre musste den Stoff auswählen zb: Er musste einen weicheren Stoff benutzen damit die Taile locker fällt. Er brauchte deswegen mehrere Tagen um die Skizze auf den Stoff zu übertragen. Er hatte oft Angst etwas Falsch zu machen. Denn Yves-Saint Laurent wollte es immer ganz genau gleich haben wie auf der Skizze.

Die Smoking Kollektion war eine sehr teure Kollektion. Die meisten kauften den Anzug mit der Hose, das kostete so viel wie ein luxus-Wagen von Mercedes (ungefähr 100 000€).



Yves-Saint Laurent fertigte auch Theater-Kostüme an:



Yves-Saint Laurent's Partner



Der Partner von Yves Saint-Laurent war Pierre Bergé, er wurde am 14 November 1930 auf der île d'Oléron geboren und starb am 8 September 2017 in Saint-Rémy-de-Provence.

1958 traf er auf Yves Saint-Laurent und wurde zum Lebensgefährten Yves Saint-Laurents bis zu dessen Tod 2008. Gemeinsam mit Saint-Laurent gründete und baute er 1961 das Modehaus Yves Saint-Laurent Couture. Saint-Laurent und Bergé haben während ihrer 50 Jahren dauernden Beziehung eine der größte privaten Kunstsammlungen Europas zusammengestellt. Es waren 733 Objekte und Gemälde aus allen Stilepochen.

Christian Dior



Christian Dior wurde am 21 Januar 1905 in Granville, Normandie, Frankreich geboren und starb am 24 Oktober 1957 in Montecatini, Italien.

Christian Dior, der Diktator der Rock länge, herrschte 10 Jahre alleine über den Modetrend.

Geschichte

Dior begann nach der Schule eine politikwissenschaftliche Ausbildung, die er herforagend abschloss, obwohl er eigentlich Architekt hatte werden wollen.

Seine Karriere begann er finanziell unterstützt von seinem Vater als Galerist in Paris. Als das Unternehmen seines Vaters aufgrund der Weltwirtschaftskrise 1931 Insolvenz ging, begann Christian zunächst gegen Bezahlung Hutmode für die Modebeilage der Zeitung *Le Figaro* und schlussendlich Modeskizzen für Pariser Modehäuser der Haut Couture zu entwerfen. 1938 engagierte der Modeschöpfer Robert Piguet Christian Dior damit er für ihn entwerfen soll. Das erste entworfene Kleid von Christian Dior wurde am 1 Juli 1939 auf dem Circus Ball in Versailles veröffentlicht. Der Ball wurde von Coco Channel organisiert und war der letzte in Frankreich vor dem zweiten Weltkrieg. In den Kriegsjahren hatte Dior Wehrdienst und zog 1941 von Paris nach Südfrankreich, um eine Obstplantage zu betreiben. Noch vor dem Ende des Krieges kehrte er dann aber wieder zurück nach Paris. Nachdem er dort 3 Jahre mit Pierre Balmain für das Modeteam Lucien Lelong gearbeitet hatte, wurde er 1946 von dem Textilfabrikanten Marcel Boussac angestellt, um ein neu gründendes Haute-Couture-Haus zu übernehmen, das von Boussac finanziert werden sollte.

Diors Zeichnungen

Diors Zeichnungen lagen an einem geheimen Ort in Paris eine Zeit lang. Sie wurden jedoch erkundet und aus den Schubladen herausgenommen. Das Interessante an Diors Zeichnungen waren, dass man an der Zeichnung schon die Siluette und Bewegung erkennen konnte. Die Zeichnungen machten aus ihm ein Meister.

Erste Kollektion

Seine erste Kollektion wurde 1947 im Sommer an einer Show präsentiert. New Look eine Kollektion die ein Erfolg und gleichzeitig ein Skandal herbeirufte. Die Kleider sollen angeblich aus Ballonseide, der Stoff des Falschirm hergestellt worden sein.

Das Glanzstück an der Kollektion war das Barkostüm



Das erste Parfüm entstand im selben Jahre *Miss Dior*



Skizze



Modell

Das Parfüm gab der Firma ein riesigen Aufwind.

Noch heute werden das ganzes Jahr über von der Firma alte Dior Kleider neu gemacht.

Diors hat seine Skizzen überall und auf vielen verschiedenen Papier gezeichnet: Auf Stücke von Blöcke, auf Kalender...

Manchmal hatte Dior das Gefühl, dass die Skizzen nicht gut wären, diese wurde dann aufgebessert und ein bestimmter Mitarbeiter durfte die originale Zeichnung zereißten.

Bei Dior waren immer die Linien des Körpers wichtig, er übersetzte sie in folgende Buchstaben des Alphabets: H, A, Y



Y



H



A

Tod

10 Jahre lang arbeitete Dior pausenlos er hatte keine Zeit für sonstiges wie seine Arbeit. Er erlidd einen Herzentfackt den er überlebte, das aber dazu beitrug dass er nicht mehr so viel arbeiten konnte, weil er sehr erschöpft war. Er lernet Yves Saint-Laurent kennen gab ihm ein Teil seiner Firma.

Jacques Benita ein marokanischer Sänger und Der Lebensgefährter von Dior erhielt noch einen letzten Brief von Dior indem er sich bedankte. Er erzählte über sein Lebenszustand und dass es besser wäre dass er ihn nicht so sehen würde.

Total erschöpft starb er in Montecatili in Italien am 24 Oktober 1957. Viele bekannte Modedesigner wie Cristóbal Balenciaga oder Hermès schickten Postkarten und Blumen ein.

Marken

Gucci

GUCCI

Gucci, ein italienisches Modeunternehmen für Damen, Herren und Kinder Bekleidung und Accessoires. Seit 2004 gehört Gucci vollständig zum französischen Luxus-Konzern Kering, mit weiteren dazugehörigen Luxus-Marken: Balenciaga, Alexander McQueen, Yves Saint Laurent, Bottega Veneta, Rioni, Boucheron, Pomelato, Dodo, Qeelin...

Gegründet wurde das Unternehmen 1921 vom Sattlermeister Guccio Gucci als kleine Werkstatt für Lederwaren und Gepäck in Florenz, Italien.



Das Unternehmen wurde mit feinen Lederwaren und luxuriösen Handtaschen, oftmals im Design inspiriert von Pferdesport berühmt. 1960 nach dem Tod vom



Markengründer, wurde das bekannte ineinander verschlungenen G Symbol (für Guccio Gucci) erfunden.

Die erste Modenschau fand 1981 statt. 1974 wurde das erste Parfüm des Hause, der Damenduft Gucci in die Öffentlichkeit gebracht. Folgenden 2 Jahre, der erste Herrenduft. Seither folgten zahlreiche weitere Parfüms:

- *Gucci No.3* (Damen, 1985)
- *Nobile* (Herren, 1988)
- *Envy* (Damen, 1997; Herren 1998)
- *Rush* (Damen, 1999; Herren 2000)
- *Gucci by Gucci* (Damen, 2007; Herren 2008)
- *Gucci Flora* (Damen, 2009 und Variationen danach)
- *Gucci Guilty* (Damen, 2010; Herren 2011 und Variationen danach)
- *Gucci Bloom* (Damen, 2017)

Ab den 1990er Jahren unter dem US-amerikanischen Modedesigner Tom Ford, wurde die Marke Gucci wieder zum beliebten Luxuslabel. Ford schuf eine extrem sinnlich-elegante Mode mit teils gewagten Schnitten in der Damenmode und in der Herrenmode schuf er Entwürfe im Dandy-Stil. Nach 13 Jahre verließ er Gucci. Die Verkaufszahlen gingen dann zurück. Erst ab 2015 wurde durch Alessandro Michele ein radikaler Imagewandel vollzogen: kunterbunte Farbkombinationen, wilde Tier-und Pflanzendrucke, Nerd-Brille...



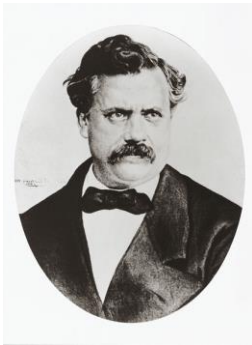
Diese wurde zuerst von den Modekritikern belächelt, sorgte aber dann zur Steigerung von den Umsatzzahlen. Über die sozialen Medien verbreitete Gucci Werbungen, sodass in der Presse von einem Gucci-Hype gesprochen wurde und 2016 Gucci als bekannteste Modemarke der Welt bezeichnet wurde. Für seine Leistung erhielt Alessandro Michele den Preis internationaler Modedesigner des Jahres.

Im Jahr 2017 wurde von Gucci mehr als 6,2 Milliarden Euro Umsatz gemacht.

Louis Vuitton

LOUIS VUITTON

Die Louis Vuitton Malletier (Kofferhersteller) Luxuswaren-Unternehmen. Gegründet wurde es am 1854 vom dem französischen Handwerker Luis Vuitton in Paris. Das Unternehmen stellte anfangs erstmals nur Koffern und Reisegepäck her.



Später produzierte das Unternehmen nach wie vor aus Koffern, jedoch werden auch Damen und Herren Bekleidung, sowie Parfüms, Schuhe, Schmuck und Uhren produziert. 1896 wurde das Monogram-Muster aus den Initialen des Firmengründers, „LV“, erfunden, was man auch heute noch bei den meisten Louis Vuitton Kleidungsstücken wiederfinden kann.

Der LVMH Konzern

Louis Vuitton ist mittlerweile einer der Hauptmarken des LVMH-Konzerns. Der Konzern hat insgesamt 1250 Geschäfte weltweit, wovon 450 Louis Vuitton Geschäfte sind. 2011 erwirtschaftete der Konzern einen Gesamtumsatz von 8,712 Milliarden Euro bei einem Gewinn von 3,075 Milliarden Euro. Zu den Umsätzen und Gewinnen der Einzelmarken macht LVMH keine Angaben. Es wird geschätzt, dass die Marke Louis Vuitton ca.

25 % vom Gesamtumsatz der LVMH-Gruppe generiert und dabei 60-70% vom Konzerngewinn erwirtschaftet.

2012 lag der geschätzte Unternehmenswert samt der Hauptmarke Louis Vuitton bei 66,38 Milliarden Euro. Dabei wurde 2009 die Marke unter den Top 20 der wichtigsten Marken der Welt bewertet. 2009 wurde die Marke als wertvollste internationale Luxusartikelhersteller bewertet, dabei lag sie nur unter den Top 20 der wichtigsten Marken der Welt.

Geschichte

Nachdem Louis Vuitton bei einem Pariser Koffer- und Gepäckhersteller in die Lehre gegangen war und dort insgesamt 17 Jahre gearbeitet hatte, eröffnete er 1854 mit 33 Jahren in Paris sein eigenes Geschäft, Louis Vuitton Malletier. Dort verkaufte er damals schon hochpreisige, flach Koffer, die für damalige Verhältnisse sehr leicht und luftdicht waren, sie waren deswegen gut für Reisende geeignet, die die damals modernen Fortbewegungsmittel wie Eisenbahnen oder Schiffe benutzten.

1859 baute er eine Fabrik im Pariser Vorort Asnières, in der 20 Mitarbeiter, beschäftigt waren, wo er moderne Koffer aus beschichtetem, resistentem Material produzieren ließ. Die Rahmengerüste der Reisekoffer bestanden aus einer Holz- und Metallkonstruktion. Um die Jahrhundertwende arbeiteten in Asnières inzwischen schon etwa 100 Angestellte für Louis Vuitton; um 1914 war die Belegschaft auf 225 gewachsen. Die Fertigungsstätte in Asnières besteht mit ca. 150 Mitarbeitern bis heute und wird für die Produktion der hochwertigsten Artikel aus dem Louis-Vuitton-Sortiment genutzt. Weltweit gab es zum Stand 2009 insgesamt 17 Louis-Vuitton-Produktionsstätte.

1867 nahm Louis Vuitton an der Exposition Universelle de Paris, der Weltausstellung in Paris, teil. Im Jahre 1885 eröffnete Vuitton seinen ersten Laden außerhalb Frankreichs. Die immer größere Beliebtheit des Kofferherstellers führte ihn in die Oxford Street nach London. 1886 entwickelte er mit seinem Sohn Georges Vuitton den bekannten Kofferschloss, den man noch heute bei Vuitton Koffern findet. 1892, im Alter von 71 Jahren starb er.

1867 nahm Louis Vuitton an der Exposition Universelle de Paris, der Weltausstellung in Paris, teil. Im Jahre 1885 eröffnete Vuitton seinen

ersten Laden außerhalb Frankreichs. Die immer größere Beliebtheit des Kofferherstellers führte ihn in die Oxford Street nach London. 1886 entwickelte er mit seinem Sohn Georges Vuitton den bekannten Kofferschloss, dessen man noch heute bei Vuitton Koffern findet. 1892, im Alter von 71 Jahren starb er.

Nach dem Tod von Louis Vuitton übernahm sein Sohn Georges Vuitton sein Unternehmen. 1896 kreierte Georges Vuitton das weltberühmte LV-Signet, aufgedruckt auf dem bewährten Leinenstoff. Das Muster war entwickelt worden, um sich gegen die zunehmende Nachahmung der Koffer-Designs von Louis Vuitton durch Wettbewerber zu schützen. Die Verwendung von stilisierten Blüten in diesem sogenannten Toile-Monogram- bzw. Monogram-Canvas-Muster basierte auf dem damaligen Trend, japanische und orientalische Designs zu verwenden, angelehnt an den Jugendstil. Im selben Jahr begann Vuitton eine Rundreise durch die USA und besuchte große Städte wie New York City, Chicago und Philadelphia, um dort seine Waren zu verkaufen.



1901 erfand er das Steamer Bag, eine quaderförmige Reisetasche in Hochkantformat mit Falzverschluss und Henkeln, den man problemlos in einen größeren stellen konnte. Die Tasche wurde ein Verkaufsschlager. 1914 öffnete Georges Vuitton das größte Geschäft für Reisewaren an den Champs-Élysées in Paris. Als der Erste Weltkrieg begann, wurden auch Geschäfte in New York City, Bombay, Washington D. C., London, Alexandria und Buenos Aires eröffnet. In den Folgejahren kamen weitere große Reisetaschen aus Leder oder Leinenstoff zum Portfolio hinzu, darunter 1930 die Keepall-Reisetasche (ursprünglich genannt Tientout). 1932 kam eine weitere Bestseller-Tasche von Louis Vuitton auf den Markt, das Modell Noé. Es war die erste wirkliche Damenhandtasche aus dem Hause

Louis Vuitton. Kurze Zeit später kam die weltbekannte Speedy-Handtasche (Bild 1) auf den Markt, die in ihrer Form in etwa einem heutzutage gebräuchlichen Beautycase mit zwei Henkeln ähnelt und bis heute angeboten wird.

Im Jahre 1936 starb Georges Vuitton, und sein Sohn Gaston-Louis Vuitton (1883–1970) übernahm das Unternehmen. Der ursprüngliche Leinenstoff wurde durch widerstandsfähiges Baumwollgewebe (Toile/Canvas) ersetzt.



Nike

Nike ist ein US-amerikanisches Sportartikelhersteller, der anfangs nur Schuhe herstellte. Des Weiteren gibt es auch zahlreiche Sport-Accessoires, Sport-Ausrüstungs- und -Zubehörartikel von Nike. Diese sind unter anderem Taschen und Rucksäcke, Hüte und Kappen, Tennis-, Basket- und Fußbälle, Schienbeinschoner, Socken, Handschuhe, Handtücher und Uhren. Das Unternehmen wurde 1971 gegründet. Sein Firmensitz ist Beaverton im US-



Bundesstaat Oregon. Der Name kommt aus dem griechischen und bedeutet Sieg beziehungsweise Nike, die Siegesgöttin.

Nike ist seit 1989 weltweit führender Sportartikelanbieter. Nike kam Mitte 2018 auf eine Marktkapitalisierung von 110,3 Milliarden US-Dollar, dadurch wird es zu den 100 wertvollsten Unternehmen weltweit zählt.

Geschichte

Bill Bowerman, ein erfolgreicher Leichtathletiktrainer an der University of Oregon in Eugene. 1964 gründete er gemeinsam mit Philip Knight das Unternehmen Blue Ribbon Sports. Die Firma vertrieb zunächst Sportschuhe der Marke Onitsuka Tiger (heute: Asics), ehe sie ab 1971 unter dem Namen Nike (Name der griechischen Göttin des Sieges) selbst Schuhe herstellte, die leichter waren ausgeprägtere (anti-rutsch) Sohlen hatten als die üblichen US-amerikanischen. 1972 erschien die erste selbst produzierte Kollektion.

Der kommerzielle Erfolg Nikes war mit der Bindung an erfolgreiche Sportler verknüpft. Das Unternehmen rüstete Steve Prefontaine aus, der bei den Olympischen Sommerspielen 1972 in München über 5000 Meter den vierten Platz erreichte. Er machte Nike-Schuhe auch bei anderen Läufern bekannt. 1978 begann Nike mit dem Verkauf von Schuhen in Europa.

1984 nahm Nike den damaligen Basketballspieler-Rookie Michael Jordan unter Vertrag. Gemeinsam entwarfen sie eigene Kollektionen. Im ersten Jahr der Zusammenarbeit generierte Nike 130 Millionen US-Dollar mit der Marke Air Jordan. Insgesamt soll Jordan dem Unternehmen etwa 2,6 Milliarden US-Dollar Umsatz gebracht haben.



Heute tut sich Nike mit verschiedenen Marken zusammen um zahlreiche Kollektionen herauszubringen, sodass Nike der Schuh Jordan 1 X Dior (Bild 1) auf den Markt brachte. Ähnlich auch der Jordan 1 X Off White Schuh (Bild 2) (eine Marke im Bereich Skatermode).



Nike erlangte 1989 die weltweit führende Position als Sportartikelanbieter, die es bis heute innehat.

1994 wurden die Fußballweltmeister aus Brasilien „verpflichtet“. 1995 übernahm Nike den kanadischen Eishockeysausrüster Canstar für 395 Millionen US-Dollar, darunter die Marke Bauer. 1996 folgte mit dem damals noch wenig bekannten Golfspieler Tiger Woods der nächste Coup nach Michael Jordan. Für fünf Millionen US-Dollar pro Jahr wurde Nike der Ausrüster des späteren Golfstars. Später wurde der Profi-Radrennfahrer und Triathlet Lance Armstrong für das Unternehmen gewonnen.

Im September 2003 übernahm Nike die Marke Converse für 305 Millionen US-Dollar.

Im April 2008 wurde die Eishockeysparte Nikebauer an eine Investorengruppe aus Kohlberg & Company und dem kanadischen Geschäftsmann W. Graeme Rouston verkauft. Der Verkaufspreis wurde mit 200 Millionen US-Dollar angegeben.

Zudem ist Nike seit 2012 Hauptsponsor der NFL (die US-amerikanische Profiligen im American Football).

2015 schloss Nike erstmals in seiner Firmengeschichte einen lebenslangen Werbevertrag mit einem Sportler, mit LeBron James.

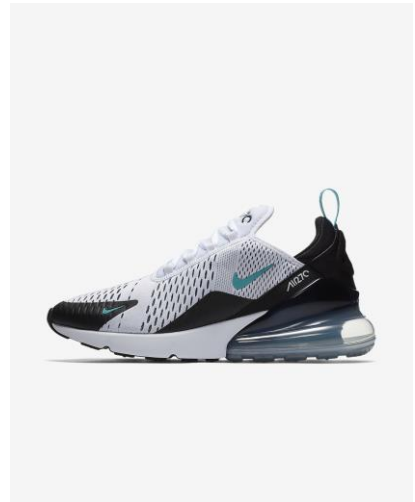
Logo

Swoosh, Heute ist dieser „Nike-Haken“ eines der bekanntesten Markenzeichen der Welt, ebenso wie den Slogan Just do it. Die beiden Markenbestandteile werden entweder alleine für sich als auch in Kombination zur Markenkennzeichnung verwendet.



Schuhe

Bei der Gründung von Nike ging es anfangs nur um die Herstellung und den Vertrieb von Sportschuhen. Die Marke ist heute immer noch durch ihre



verschiedene, meist auffälligen Schuhen bekannt dieses Schuhsortiment klassiert man unter die Sneakers: unter anderem Freizeitschuhe und verschiedene Laufschuhe in zahlreichen Farben und Variationen.

Der Marathonschuh wurde so verändert, dass man aufgrund, einer veränderten Sohle aus gut verformbarer Thermoplastik und einer dünnen, federnden Carbon-Platte in der Sohle die Laufzeiten um bis zu 4 % verbessern kann. Diese Nike ZoomX Vaporfly Next % erwiesen sich in wissenschaftlichen Versuchen anderen Modellen und sogar Spikes (Nageln) so überlegen, dass sie inzwischen von den meisten Spitzenläufern verwendet werden.



Misstände in Fabriken und Zulieferbetrieben

Während hohe Summen in Marketingbudgets fließen, werden unterdessen Löhne in der Produktion so niedrig wie möglich gehalten.

Seit den 1970er Jahren bis in die Gegenwart ist Nike mit Vorwürfen von Menschenrechtsorganisationen an den Arbeitsbedingungen in seinen Fabriken konfrontiert. Einer Studie zufolge arbeiteten 2005 rund 650 000 Menschen in Partner-Fabriken für Nike, vorwiegend in Südostasien. In bis zu 50 Prozent der Betriebe war der Zugang zu Toiletten und Trinkwasser während der Arbeitszeit beschränkt. In mehr als der Hälfte der 700 Fabriken betrug die Arbeitszeit mehr als 60 Stunden pro Woche und in jeder vierten Fabrik wurde weniger als der vorgeschriebene Mindestlohn gezahlt.

Das Unternehmen wird unter anderem im Schwarzbuch der Markenfirmen der Ausbeutung, Kinderarbeit und anderer Misstände in Zulieferbetrieben bezeichnet. Auch der US-amerikanische Filmemacher Michael Moore kritisiert das Unternehmen im Dokumentarfilm *Der große Macher*. Nike hatte zuvor einen Großteil seiner Schuhproduktion nach Indonesien ausgelagert, die dort teilweise von Kindern für 19 US-Cent pro Stunde Arbeitslohn gefertigt wurden.

2016 verrichteten mehr als eine Million Menschen in 565 Fabriken in 42 Ländern Auftragsarbeit für Nike. In den meisten asiatischen Ländern reicht ihr Lohn kaum für den Lebensunterhalt. Ein 2016 von der Aufsichtsbehörde Worker Rights

Consortium (WRC) veröffentlichter Bericht über eine vietnamesische Nike-Fabrik mit rund 8500 Mitarbeitern zeigte erneut zahlreiche Missstände auf. Neben zu geringer Bezahlung und Zwangsüberstunden wurden schwangere Frauen systematisch entlassen. Mitarbeiter wurden beleidigt und waren hohen Temperaturen und giftigen Dämpfen ausgesetzt. Kranke durften nicht freinehmen, der Zugang zu Toiletten war auch für sie eingeschränkt.

Vans



"OFF THE WALL"

Vans ist ein US-amerikanischer Sportschuh-Hersteller, die Marke spezialisiert sich im Bereich Trendsportarten wie Skateboarden, Snowboarden oder BMX.

Geschichte

Am 16. März 1966 eröffnete Paul Van Doren mit seinen Partnern James Van Doren, Gordy Lee und Serge D'Elia in Anaheim (Kalifornien, USA) den ersten Vans Shop.

Der Hi-Top oder heute Sk8-Hi war 1966 weltweit der erste Schuh, der speziell zum Skateboarden konzipiert war. Er ist vom Aussehen her ähnlich den Chucks von Converse, ist aber deutlich stabiler und fester. Heute wird er in wechselnden Farb- und Mustervarianten hergestellt, jedoch ist das Muster der Sohle nach wie vor dem Original nachempfunden.



Am 19. März 1976 brachte das Unternehmen den ersten Schuh mit zwei Farben (rot und blau) auf den Markt. Das Design stammte von den zu diesem Zeitpunkt aufsteigenden Skateboardern Stacy Peralta und Tony Alva, welche dem Zephyr Skate Team angehörten.

Zu den bekanntesten Modellen von Vans gehört auch der Vans slip on, ein Low-Top, ohne Schnürsenkel, zum Reinschlüpfen. Dieser ist wie die Chucks in vielen verschiedenen Farben und Designs erhältlich, u. a. auch mit schwarz-weißem Karomuster (Checkerboard).



Heute betreibt Vans Off The Wall ein Vertriebsnetz, das sich über 50 Staaten der USA und 190 eigene Vans Stores erstreckt.

Off The Wall hat die umgangssprachliche Bedeutung von irre oder verrückt.

Heutzutage gehören Vans zu den Trendschuhen. Sie hatten beispielsweise einen Auftritt in der Kultjugendserie, California, in der Serie getragen von Seth Cohen (Adam Brody). Corey Taylor (Frontman der Band Slipknot) trug die Schuhe in dem Video „Before I forget“. Auch in der Filmreihe Fast and Furious trägt Brian O’Conner (Paul Walker) häufig Vans-Schuhwerk. Aber auch in der Hip-Hop-Szene sind die Schuhe beliebt. Allerdings werden die Sk8-Hi nicht so oft verkauft wie die Slip-Ons.

Unter der Marke Pro-Tec werden von Vans Helme und Schutzausrüstung verkauft.

Levi Strauss & Co



Levi Strauss & Co. ist ein börsennotiertes Handelsunternehmen für Textilien, das weltweit für seine Denim-Jeans bekannt ist. Es wurde 1853 gegründet, als der fränkische Einwanderer Levi Strauss (eigentlich Löb Strauß) nach San Francisco kam, um mit seinem Bruder an der Westküste ein Textilwarengeschäft zu eröffnen. Von der Firma wurden Denim-Overalls bereits in den 1870er Jahren hergestellt, doch entstanden die modernen Jeans erst in den 1920er Jahren. Die Firma befindet sich jetzt im Besitz der Nachkommen und Verwandten der vier Neffen von Levi Strauss, die nach seinem Tod das Unternehmen erbten. Der Konzern ist globaler Marktführer beim Verkauf von Jeans und anderer lässiger Hosenkleidung. Sein Sitz befindet sich in San Francisco.

Geschichte

Strauss wurde unter dem Namen Löb Strauss im oberfränkischen Buttenheim bei Bamberg als Sohn jüdischer Eltern geboren. Sein Vater, Hirsch Strauss, ein armer Hausierer, starb an Tuberkulose, als Löb 16 Jahre alt war. Die vielköpfige Familie geriet in wirtschaftliche Not. 1847 wanderte seine Mutter Rebecca mit den jüngsten Kindern – ihm und zwei seiner Schwestern – nach Amerika aus. Sie folgten damit den beiden ältesten Strauss-Brüdern nach New York, die sich dort ihr Brot durch Textilhandel verdienten. Strauss nannte sich fortan Levi, erwarb die



amerikanische Staatsbürgerschaft und betätigte sich im Geschäft der Brüder.

Die Nachricht von Gold verbreitete sich unterdessen von der amerikanischen West- an die Ostküste. 1853 folgte Levi Strauss dem Goldrausch und zog nach San Francisco. Sein Schwager, sein Bruder Louis und er gründeten dort einen Handel für Kurzwaren und Stoffe. Das Sortiment wurde ferner ergänzt durch Dinge wie Zahnbürsten, Hosenträger, Knöpfe und Ausgekleidung für die rauen Wildwest-Pioniere.

Strauss verkaufte seine Waren nicht nur in San Francisco, sondern aufgrund der dort gezahlten Preise auch bei den Goldgräbern vor Ort. Da er zuvor mit Kleidung und Kurzwaren als Hausierer umgegangen war, hatte Levi Stoffballen, Zeltplanen und Nähzeug mitgenommen. Er fand bald heraus, dass die Goldgräber bei ihrer harten Arbeit strapazierfähige Hosen benötigten.

Als Großhändler vertrieb er auch so genannte Duck Pants aus Baumwoll-Segeltuch, die dann wegen fehlender Rentabilität aus dem Sortiment genommen wurden. Die Nähte der Hosentaschen waren nicht robust genug, da die Goldgräber ihre Hosentaschen mit allerhand Material aus den Minen vollstopften. Die Duck Pants werden oft mit der Jeans verwechselt, welche es aber so erst mit Patentanmeldung gab. Entgegen einer populären Geschichte gibt es keine Belege, dass Jeans oder Vorläufer aus Hanftextilien gefertigt wurden.



Duck Pants

Im Dezember 1870 kam der aus Riga stammende Schneider Jacob Davis auf die Idee, die Ecken der Hosentaschen und das untere Ende des Hosenlatzes mit Nieten eines Pferdegeschirrs zu verstärken. Weil ihm für die Patentierung seines 1872 entwickelten Verfahrens Geld fehlte, wandte er sich an Levi Strauss, der ihm eine gewisse Quantität an Stoff lieferte. Strauss unterstützte das Vorhaben und

erhielt zusammen mit Davis am 20. Mai 1873 das entsprechende Patent. Die vernieteten Waist Overalls stießen auf eine riesige Nachfrage. Bis zum Jahresende wurden 5875 Dutzend Hosen und Mäntel aus Denim verkauft. Zwei Fabriken produzierten diese Hosen. Zehn Jahre später waren bereits 535 Angestellte für das Unternehmen tätig.

Die vernieteten Waist Overalls stießen auf eine riesige Nachfrage. Im Jahr 1890 wurde für eine Serie dieser praktischen Arbeitshosen die Partienummer „501“ verwendet, die sich fortan als Begriff etablierte.

Im Jahr 1902 starb der Textilproduzent unerwartet in seinem Haus in San Francisco, in dem er mit der Familie seiner Schwester Fanny lebte. Seine 1853 gegründete Firma Levi Strauss & Company hinterließ er seinen vier Neffen, da er selbst keine Kinder hatte. Er wurde auf dem Friedhof Hills of Eternity in Colma südlich von San Francisco beigesetzt.

Konzern

Levi Strauss & Co. ist eine weltweit Gesellschaft, die in drei geographische Bereiche gegliedert ist:

- Levi Strauss North America (LSNA) an seinem Hauptsitz San Francisco, 4700 Beschäftigte
- Levi Strauss Europe (LSE) mit Sitz in Brüssel, 4400 Beschäftigte
- Asia Pacific Division (APD) mit Sitz in Singapur, 2300 Beschäftigte

Levi's

Bis heute ist die Firma einer der größten Jeanshersteller der Welt und Levi's eine der bekanntesten Marken überhaupt. Der Begriff Jeans für diese strapazierfähige Hose entstand erst in den 1960er Jahren.

Das Modell Levi's 501 ist vermutlich die bekannteste und meistgetragene Jeans der Welt. Sie wurde erstmals 1890 mit der Produktionsnummer benannt. Die Kupferniete, die ursprünglich die hinteren Hosentaschen stabilisieren sollten, zerkratzten Sättel und Möbel und wurden deswegen zunächst mit Stoff überzogen. Ab 1966 ersetzte man diese Niete dann durch strapazierfähige Nähte.

Bekannte/wichtige Modestädte

Paris und seine Haute Couture wurden entthront. An die Spitze der Fashion-Städte schiebt sich nun New York. Doch Newcomer wie Berlin und Los Angeles sind ihnen dicht auf den Versen und kreieren stolz ihre eigenen Trends.

New York

Mit über einer Milliarde Erwähnung zum Thema Fashion in Printmedien, digitalen Magazinen sowie social-media-Kanälen holt sich New York die Krone zurück und darf sich mit dem Titel „Modehauptstadt der Welt“ rühmen. Wer also den neuesten Trends auf der Spur ist, kommt am Big Apple nicht vorbei. Die lebendige Fashion-Metropole an der Ostküste der USA ist ein Schmelztiegel der Kulturen, besitzt ein schillerndes Nachtleben und protzt mit einem Shopping-Angebot, das sogar den kritischsten Mode-Snob zufriedenstellt. Wer über das nötige Kleingeld verfügt, lässt sich zur Upper East Side, Midtown oder der berühmten 5th Avenue chauffieren. In den Luxus-Boutiquen von Chanel, Celine, Tom Ford, Prada, Louis Vuitton oder Chloé wird neben Mode auch Exklusivität verkauft. Ungestörtes Shoppen nach Unikaten, deren Preise das Jahresgehalt eines New Yorker Taxifahrers übersteigen.

Abseits vom überfüllten Manhattan entwickeln sich auch Brooklyn und Williamsburg zu immer beliebteren Ausflugszielen für Modebegeisterte. Besonders im aufstrebenden Künstler-Viertel Williamsburg, mit seinem Industrie-Charme, präsentieren viel Jung-Designer ihre neuesten Kollektionen zu (noch) halbwegs erschwinglichen Preisen. Wem das alles immer noch zu teuer ist, der geht in den zahlreichen Vintage-Clothing-Stores auf Schnäppchenjagd. Wer sich

hartnäckig durch wirr zusammengewürfelten Haufen von Mom-Jeans kämpft, wird auch mal mit einer 80-Dollar-Handtasche von Prada belohnt. Gute Anlaufstellen sind unter anderem New York Vintage, dessen Store im Bezirk Chelsea auch Edel-Marken führt und das im East Village gelegene No Relation Vintage, das dich mit neuen Adidas-Sneakern für 20 Dollar versorgt.

London

Die Fashion Week in London gehört zu einer der wichtigsten in der Modebranche. Designer aus der ganzen Welt kommen halbjährlich in Europas Business-Hauptstadt zusammen, um die aktuellsten Trends der Insel zu bewundern und sich von Nachwuchskünstlern inspirieren zu lassen. Neben den alteingesessenen Modehäusern wie Burberry, Alexander McQueen oder Stella McCartney präsentieren viele junge Designer wie Ashley Williams, ERDEM und Natasha Zinko unter heftigem Blitzlichtgewitter ihre Version des Londoner-Chics – stets in der Hoffnung, die mühsam geschneiderte Kollektion nach der Show für einen angemessenen Preis verkaufen zu können. Schlagzeilen macht die diesjährige Fashion Week aber vor allem mit der Entscheidung, vollkommen auf Pelz zu verzichten. Damit setzten die Veranstalter ein Zeichen gegen die oft grausamen Methoden innerhalb der Pelzindustrie.

Londons Streetwear ist durch mutige Farben und gewagte Kombinationen weltweit bekannt. Unifarbene Outfits waren 2018 ein must-have. Weite Hosenröcke, am besten in knallig bunten Farbtönen, sind dieses Jahr ebenfalls ein Dauerbrenner. Auch wenn sich die Briten mit dem Brexit politisch eher zurückgezogen haben, spielen sie in der internationalen Modewelt immer noch ganz vorne mit. Wer daran zweifelt, der wird durch einen Spaziergang über Oxford Street, Bond Street oder Knightsbridge eines Besseren belehrt.

Paris

Paris ist einer der einflussreichsten Mode-Städte auf unserem Planeten. Allein die schiere Anzahl an Modehäusern und Luxusmarken veranlasst zum Träumen. Auch

der erfolgreichste Luxuskonzern LVMH hat seinen Hauptsitz in der Stadt der Liebe. Das börsennotierte Unternehmen, zu welchem auch die oben genannten Edelmarken gehören, konnte 2017 mit 42,6 Milliarden Euro ein Rekordjahr verbuchen. Der Gewinn von 5,1 Milliarden Euro stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um satte 29%.

Paris ist Haute Couture und Prêt-à-porter – beide Begriffe sind untrennbar mit der Stadt verbunden. Übrigens: Damit ein Modehaus die eigenen Kreationen überhaupt erst als Haute Couture bezeichnen darf, muss es Mitglied bei der Chambre Syndicale de la Haute Couture sein. Jedes Jahr wird dann erneut geprüft, ob die strengen Kriterien erfüllt werden. Sich leisten können diese maßgeschneiderten Kunstwerke aber nur wenige. Luxusware von der Stange findest du dann in den vielen Shops auf der berühmten Champs-Élysées. Von Cartier über Prada mit Chanel ist so ziemlich jede namenhafte Marke vertreten. Wem das nicht reicht, sei noch die Rue Saint-Honoré und das Viertel Saint-Germain-des-Près ans Herz gelegt.

Zielgruppen

Haute Couture

Als Haute Couture (französisch für „gehobene Schneiderei“) werden – im Gegensatz zur spätestens in den 1950er-Jahren gegründeten Prêt-à-porter-Mode – die aus luxuriösen Materialien in Handarbeit oft maßgeschneiderten Modekreationen aus Modehäusern im obersten Preissegment bezeichnet.

Im engeren Sinne ist damit die Damenmode der wenigen Modehäuser gemeint, die vom Pariser Modeverband Chambre Syndicale de la Haute Couture unter

Einhaltung bestimmter Kriterien offiziell berechtigt wurden, ihre aufwendigen Kreationen als Haute Couture zu bezeichnen. Der Begriff Haute Couture ist in Frankreich geschützt. Im weiteren Sinne wird damit jede Art von gehobener Schneiderkunst bezeichnet. Das italienische Pendant zur französischen Haute Couture ist die in Rom beheimatete Alta Moda (dt. „hohe Mode“). Für die gehobene Herren-Maßschneiderei (englisch „fine tailoring“) ist die Londoner Savile Row international bekannt.

Geschichte

Als Gründer der Haute Couture gilt der Engländer Charles Frederick Worth, der in Paris 1857/58 das erste große Modehaus gründete. Seine extrem teuren Modelle, die Worth erstmals von einem Mannequin vorstellen ließ, waren einer sehr begüterten Kundschaft vorbehalten. Worth kleidete unter anderem Kaiserin Eugénie, Königin Victoria, die Fürstin Pauline von Metternich und die Kaiserin Elisabeth von Österreich ein. Yves Saint-Laurent, Christian Dior, Coco Channel... machten Paris zum internationalen Zentrum der luxuriösen Damenmode.

Skatermode

In vier Jahren wird Skateboarden olympisch. In der Mode steht es jetzt schon auf dem Siebertreppchen. Denn Streetstyle-Marken wie Palace oder Supreme hängen in Boutiquen neben Luxuslabels. Olivier Rizzo, der einem Model einem Skater-Sweater anzieht. Plötzlich ist das wieder cool, auch die über 30-jährigen, die nie Skateboard gefahren sind tragen ein Label wie Palace.

Der Skater als Rebell, als jugendlicher Held gegen den Mainstream. So haben Designer wie Raf Simons oder Hedi Slimane vom Skaterlook inspirieren lassen. Der Skatestyle orientiert sich an klassischer Sportswear – T-Shirts, Hoodies und Sweatshirts, die großflächig mit wechselnden Designs bedruckt werden. Ganz wichtig: das gut sichtbare Logo.

Die aktuelle erfolgreichste Skatebrands ist Supreme. Das New Yorker Label beträgt der geschätzte Markenwert von 30 Millionen US-Dollar, und wird mit Chanel verglichen. Es gibt durchaus Gemeinsamkeiten zwischen den beiden: Wie

beim Pariser Couturehaus werden neben den Modekollektionen jede Saison eine Handvoll weiterer Produkte mit dem Markenzeichen hergestellt.

Skatelook - von der Straße auf den Laufsteg: Begonnen hat die neueste Welle der Skate-Begeisterung in der High Fashion vor fünf (2014) Jahren als die Fotografen Willy Vanderperre und der Fotograf Olivier Rizzo ein Model in einem Sweater mit dem Logo des „Thrasher“-Magazins zeigten. Seitdem sind mit diesem Logo bedruckte Klamotten Bestandteil der Off-duty-looks (Freizeitmode), den Models wie Anna Ewers, Binx Walton und Lexi Boling in ihrer Freizeit tragen. Der Designer Raf Simons wurde Fan davon 2015 zeigte er an einer Ausstellung in Berlin die ersten fotobedruckten Skateboards. Sein Kollege Hedi Slimane entwarf für Yves-Saint-Laurent seine Sommerkollektion. So entstand die Zusammenarbeit der Skatermode mit der Haute Couture.

- Supreme & Louis Vuitton (2017)
- Palace & Ralph Lauren (2018)
- Supreme & Swarovski (2019)
- Supreme & Lacoste (2019)

Bekannte Modedesign-Schulen

Central Saint Martin's College

Das Central Saint Martins College of Art and Design, eine britische Hochschule für Kunst und Design und befindet sich im Zentrum von London.

Central Saint Martins entstand 1989 aus der Central School of Art & Design (gegründet 1896) und der St Martin's School of Art (gegründet 1854). Von 1960ern bis 1970ern war St Martins eine der einflussreichsten Kunsthochschulen Englands. Bekannte Modedesigner wie John Galiano, Alexander McQueen, Gareth Pugh oder Stella McCartney studierten dort Modedesign und sind jetzt erfolgreich als Designer bei Haute Couture-Häusern wie Christian Dior angestellt.



Das College bietet Studiengänge im Bereich Kunst und Design an, in denen Bachelor und Master-Abschluss erreicht werden können.

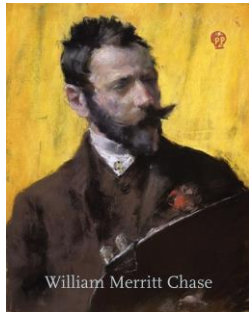
Parsons the new school of Design



Parsons school of Design oder kurz Parsons ist eine Designschule in New York. Parsons war die erste Hochschule in den Vereinigten Staaten, die Studiengänge in Mode-, Werbe- und Grafikdesign sowie Innenarchitektur anbot. In den QS World University Rankings für Kunst und Design belegt sie Platz 1 in den USA und Platz 3 weltweit.

Geschichte

Der Maler William Merritt Chase war der Gründer der Schule. 1898 wurde die Schule in New York School of Art umbenannt (Parsons). 1904 kam Frank Alvah Parsons an die Schule und entwickelte dort 1907 die ersten Kursangebote für Innenarchitektur, Grafikdesign und Werbung in den Vereinigten Staaten. New York School of Fine and Applied Art war der neue Name. Parsons war von 1911 bis zu seinem Tode im Jahr 1930 Direktor der Schule. Ihm zu Ehren benannte der spätere Direktor William Odom sie 1939 in Parsons School of Design um.



Weltweit gibt es weitere Parsons-Partnerschulen in Frankreich, in Los Angeles, in Malaysia, in Südkorea, der Dominikanischen Republik und in Japan, die als unabhängige Schulen die Philosophie und die Methoden von Parsons verfolgen. Bis auf den Kontakt zu den Parsons-Schulen in der Dominikanischen Republik und in Frankreich hat Parsons zurzeit den Kontakt zu den anderen Parsons-Schulen abgebrochen.

Parsons bietet 13 Bachelor- und 17 Master-Studiengänge an.

École de la chambre syndicale de la couture parisienne

Die École de la chambre syndicale de la couture parisienne (ECSCP), etwa „Schule der Kammer der Pariser Modeindustrie“. Gegründet wurde sie 1927 von dem Modeverband Chambre Syndicale de la Haute Couture, die private Modeschule in Paris.

Die Modeschule wird von Cercle Saint-Roch (benannt nach einer früheren Adresse der Schule). Die Schule gilt als führende Modeschule von Europa. Geleitet wird der Cercle Saint-Roch von dem Franzosen Sidney Toledano, ehemaliger Dior-Manager.

Quellen

- [Die Geschichte der Mode: Kleidung früher und heute - Glad ...](https://www.gladrags.de/magazin/die-geschichte-der-mode-kleidung-fr...)
[https://www.gladrags.de › magazin › die-geschichte-der-mode-kleidung-fr...](https://www.gladrags.de/magazin/die-geschichte-der-mode-kleidung-fr...)
- [Wikipedia](https://www.wikipedia.org)
<https://www.wikipedia.org>
- [Die Geschichte der Mode: Am Anfang war das Fell](https://www.gentleman-blog.de/2010/09/23/geschichte-der-mode-1-urs...)
[https://www.gentleman-blog.de › 2010/09/23 › geschichte-der-mode-1-urs...](https://www.gentleman-blog.de/2010/09/23/geschichte-der-mode-1-urs...)
- [Dessins de mode par Loïc Prigent Arte Edition \(Karl Lagerfeld, Yves-Saint Laurent, Christian Dior\)](#)

